

Christiane Rösinger / »Songs of L. and Hate«

Lieder fürs Boheme-Universum

Solche Medaillen sollten mit Vorsicht vergeben werden, aber Christiane Rösinger hätte die Auszeichnung verdient: größte deutsche Songschreiberin. Niemand verfasst mit solcher Eleganz und Melancholie Stücke über die Freuden des Alltags, die kleinen und großen Enttäuschungen des Lebens wie die ehemalige Sängerin der Lassie Singers und der Band Britta.

Das Alter hat Rösinger, 49, noch klüger gemacht, in dem vollen Bewusstsein, dass Klugheit auch nicht weiterhilft. Aber ein sol-

ches Dilemma bringt schöne Lieder hervor. Sie hat mit der Musik angefangen, um den Zwängen der Provinz zu entfliehen; wie viele zog sie Mitte der Achtziger von Westdeutschland nach Berlin. Jetzt, 25 Jahre später, ist alles nicht mehr so einfach – man hat schlicht nichts anderes gelernt und muss auch deshalb weitermachen. Die Christiane-Rösinger-Welt ist das Kreuzberger Boheme-Universum. Für die



Musiker Spechtl, Rösinger: Düsteres Werk

meisten Vertreter dieser Kultur ist irgendwann Schluss. Sie erstarren, werden langweilig, zitieren sich nur noch selbst. Nicht so Rösinger.

»Songs of L. and Hate« heißt ihre neue Platte, die sie mit dem Gitarristen Andreas Spechtl aufgenommen hat. Es ist ein düsteres Werk über verlorene Lieben, verfehlte Sehnsüchte und all die damit einhergehenden Seelenschmerzen.

Die Songs tragen Titel wie »Ich muss immer an dich denken« oder »Hauptsache raus« oder »Es ist so arg«, und so hören sie sich auch an. Nur das »L.« statt »Love« im Albumtitel verhindert einen direkten Copyright-Crash mit der gleichnamigen Platte von Leonard Cohen – nur einer Musikerin wie Rösinger lassen Fans und Kritiker im deutschen Sprachraum diese ironische Anmaßung durchgehen.

Aber sie beherrscht eben auch die Mischung aus lyrischer Leichtigkeit und Gefühl – mittlerweile ebenso gut wie der berühmte Kanadier.

TOBIAS RAPP

playlist

campuscharts.de

Platz / Künstler / Titel	
1	Interpol Barricade
2	Johnossi Roscoe
3	Sufjan Stevens I Walked
4	Yeasayer Madder Red
5	Manic Street Preachers I'm Leaving You for Solitude
6	Owen Pallett Scandal at the Parkade
7	Antony And The Johnsons Thank You for Your Love
8	Cee Lo Green Fuck You
9	Trentemøller ... Even Though You're with Another Girl
10	The Ting Tings Hands

Die CampusCharts sind die Hörer-Wochen-Charts der CampusRadios bundesweit. Die Monatsauswertung erscheint exklusiv im UniSPiEGEL. Bei dem Online-Voting kann jeder mitmachen. Jeden Montag gibts die CampusCharts auch im Radio. Wann und wo genau, steht in campuscharts.de

Shit Robot / »From the Cradle to the Rave« Skizzierte Gefühle

»From the Cradle to the Rave« hat der Musiker Marcus Lambkin alias Shit Robot seine neue Platte genannt. Es ist sein Debütalbum. Der 39-jährige Lambkin stammt aus Irland und zog 1992 nach New York, wo er jahrelang auf Techno-Partys Platten auflegte. Doch spätestens seit der Jahrtausendwende gehören enthemmte Rave-Partys dort leider der Vergangenheit an. Lambkin verließ die Metropole – und ging nach Stuttgart. War



es das Gefühl von Verlust, das ihn zu musikalischen Meisterleistungen antreibt? Jedenfalls schreibt Lambkin ganz wunderbare Tracks, denen das große Kunststück gelingt, gleichzeitig kleine Geschichten zu erzählen, Gefühle zu skizzieren und doch in der ewigen Tanzbarkeit der House Music verankert zu sein.